

Geleitwort

Ausgangspunkt der Steiners'schen Arbeit ist die Feststellung, dass die Zusammenhänge zwischen der Nutzung von Controllinginformationen und dem Lernen von Geschäftsführern und Vorständen sowie dem Erfolg der Unternehmung bislang nicht ausreichend erforscht sind. Damit setzt sie treffsicher an einer Achillesferse der Controllingforschung an. Gerade in der deutschsprachigen Literatur wurde die Frage der Nutzung von Controllinginstrumenten lange Zeit vernachlässigt, wie ein Blick in die Journale und die Lehrbücher des Fachs zeigt. International ist das Bild zwar differenzierter und es liegen viele Arbeiten zur Nutzung von Controllinginformationen vor, jedoch sind die von Steiners untersuchten Zusammenhänge auch in der englischsprachigen Literatur nur in Ansätzen erforscht.

Dieser Befund steht in eklatantem Gegensatz zu dem hohen Interesse, das die zugrunde liegende Thematik in Gesprächen mit der Unternehmenspraxis hervorruft. Dort steht häufig außer Frage, dass die erfolgreiche Implementierung und Nutzung von Controllinginstrumenten ein höheres Potential für Erfolgsbeiträge des Controlling besitzt als der konzeptionelle Feinschliff des vorliegenden Controllinginstrumentariums. Erschwerend kommt hinzu, dass die Begriffe Lernen und Controllinginformationen nur selten miteinander in Verbindung gebracht werden. Zu stark ist der Begriff des Controlling in der Regel mit einer (zu) eng verstandenen Kontrolle assoziiert, die Lernprozesse eher behindert, denn zum Ziel hat. Daran ändern auch die semantischen Spielchen um die Begriffe Kontrolle, Controlling und Steuerung im Ergebnis wenig.

Die Ergebnisse der vorliegenden Arbeit bestätigen die Hypothese, dass die Nutzung von Controllinginformationen das Lernen von Geschäftsführern bzw. Vorständen und den Unternehmenserfolg positiv beeinflusst. Im Detail enthält die Arbeit zudem eine Fülle interessanter Erkenntnisse. So überrascht zum Beispiel im Rahmen der deskriptiven Bestandsaufnahme, wie intensiv die Controllinginformationen zur Kontrolle genutzt werden, und im Rahmen einer kausalen Mehrgruppenanalyse zeigt Steiners, dass die untersuchten Zusammenhänge in signifikantem Maße durch den Faktor Wettbewerbsintensität moderiert werden.

Dennoch bleiben am Ende viele Fragen offen, von denen wir einige in den nächsten Jahren am Lehrstuhl Controlling der EUROPEAN BUSINESS SCHOOL angehen

wollen. Den verbleibenden Forschungsbedarf Steiners anzulasten, wäre weit verfehlt. Im Gegenteil: Er hat die ihm gestellte Aufgabe in hervorragender Weise erfüllt und damit das Tor der Nutzungsforschung im Controlling ein kleines Stück weiter geöffnet. Dem Buch ist daher als Band 1 dieser Schriftenreihe ein großer Leserkreis in Theorie und Praxis zu wünschen.

Utz Schäffer